Königlich Preußisch Pommersche Zeitung.



(Im Verlage der Effenbartschen Erben.)

No. 4. Freytag, den 14. Januar 1814.

Berlin, vom 8ten Januar.

Hier sind folgende officielle Nachrichten von dem Armeekorps des Feldmarschalls von Blücher, vom 1sten Januar, eingelaufen:

Am 1sten Januar erfolgte der Uebergang des Blücherschen Armeekorps über den Rhein, bei Kaub. Morgens um 10 Uhr waren bereits 4000 Mann Infanterie auf Kähnen übergesetzt. Gegen Mittag sollte die Brücke fertig seyn, und das Gros der Armee nachfolgen.

Se. Excellenz der Herr Feldmarschall haben bei dieser Gelegenheit nachstehende 2 Proklamationen erlassen:

1) der Feldmarschall von Blücher an die Schlesische Armee.

Als Ihr von der Oder zum Rheine vordrangt, tapfere Soldaten der Schlesischen Armee! mußten dem Feinde Provinzen entrissen werden, die er sich früher unterworfen hatte. Jetzt geht Ihr über den Rhein, um dem Feinde, der es nicht verschmerzen kann, seine neunzehnjährigen Eroberungen in zwei Campagnen verloren zu sehen, zum Frieden zu zwingen.

Soldaten! den Siegern an der Katzbach, bei Wartenburg, bei Möckern und bei Leipzig darf ich nur den Tag des Ruhms zeigen, und ich bin des Erfolgs gewiß; allein ich habe Euch neue Pflichten aufzulegen. Die Bewohner des linken Rheinufers sind nicht feindlich gegen uns gesinnt, ich habe ihnen Schutz und Sicherheit des Eigenthums versprochen, ich thats in Eurem Namen, — Ihr müßt es halten. — Ehre bringt den Soldaten die Tapferkeit, jedoch der Gehorsam und die strengste Mannszucht sind seine schönste Zierde.

Frankfurt a. M., den 30sten December 1813.

v. Blücher.

2) An die Bewohner des linken Rheinufers.

Ich habe die Schlesische Armee über den Rhein geführt, damit die Freiheit und Unabhängigkeit der Nationen hergestellt, damit der Friede errungen werde.

Der Kaiser Napoleon hat Holland, einen Theil von Deutschland und Italien dem Französischen Reiche einverleibt, er hat erklärt, daß er kein Dorf dieser Eroberung herausgeben würde, selbst wenn der Feind auf den Höhen von Paris erschiene.

Gegen diese Erklärung, gegen diese Grundsätze marschieren die Armeen aller Europäischen Mächte. Wollt Ihr diese Grundsätze vertheidigen? wohlan! so tretet in die Reihen Napoleons, und versucht Euch im Kampfe gegen die gerechte Sache, die die Vorsehung so augenscheinlich beschützt. Wollt Ihr es nicht, so findet Ihr Schutz bei uns. Ich werde Euer Eigenthum sichern.

Jeder Bürger, jeder Landmann bleibe ruhig in seiner Wohnung, jeder Beamte an seinen Platz, und setze ungestört seine Dienstverrichtungen fort. Von dem Augenblick des Einrückens der verbündeten Truppen muß jedoch alle Verbindung mit dem Französischen Reiche aufhören; wer sich dieser Anordnung nicht fügt, begeht Verrath an den verbündeten Mächten, wird vor ein Militairgericht gestellt, und erleidet die Todesstrafe.

Am linken Rheinufer, den 1sten Januar 1814.

v. Blücher.

Vorgestern trafen Ihre Königl. Hoheiten, die Prinzessin Charlotte und die Prinzessin Friederike von Preußen, Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen und die jüngern Kinder Sr. Majestät, in Begleitung des Ober-Kammerherrn, Fürsten zu Sayn-Wittgenstein Durchlaucht, von Breslau kommend, in erwünschtem Wohlseyn hier ein.

Hier angekommen sind: der Staatsrath Dr. Hufeland von Breslau; der Generalmajor v. Rauch von Frankfurt am Main.

Von hier abgegangen ist: der russische Generalmajor v. Kutusow nach Freyburg.

Dem Publico wird hiedurch bekannt gemacht, daß die Ziehung der 2ten Klasse 29ster Klassenlotterie am 15ten Januar d. J. im französischen Waisenhause, an der Jäger- und Charlottenstraßen-Ecke geschehen, und solche Sonnabend, Morgens um 8 Uhr, ihren Anfang nehmen wird. Berlin, den 7ten Januar 1814.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

Scherzer. Bornemann. Brink.

Danzig, vom 10. December.

Sie sind ohne Zweifel begierig, etwas umständlich zu erfahren, wie ich mich während der nun beendigten Belagerung in meinem Häuslichen befunden und eingerichtet habe. Nun wohlan, das sollen Sie erfahren. Mir hat ein Braten von einem stolzen, vielleicht auch nicht stolzen Rappen und von einem Hünerhunde ganz gut gemundet, aber die Frauen in meinem Hause konnten sich nicht entschließen, mir bei einer solchen Schüssel Gesellschaft zu leisten. Dies war indeß noch das kleinste Uebel, das ungleich größere bestand in dem gänzlichen Mangel alles Verdienstes und Gehalts, und in der täglich steigenden, unerschwinglichen Theuerung aller Lebensbedürfnisse! Ich selbst habe zuletzt bezahlt für einen halben Scheffel Roggen 84 Gulden Danziger Courant (à 6 Groschen Preuß. Cour., folglich 21 Thaler) ein Pfd. Pferdefleisch kostete 24 Düttch. (18 Groschen), 1 Pfd. Pferdefett 76 Düttch.; 1 Pfd. schmieriges Talg 60 Düttchen; 1 Pfd. Salz 13 Gulden; 1 Pfd. Butter 30 Gulden; eine Zwiebel 18 bis 22 Düttchen; 1 Metze Weizenmehl 13 Gulden; ein Kommißbrod von 3 Pfd. 6 Gulden; ein Scheffel Erbsen 400 Gulden (also hundert Thaler Preuß. Courant); ein Viertelquart Milch, eine Seltenheit, die man nur durch die äußerste Gefälligkeit erhielt, 15 Düttchen; ein halbes Quart Kornbranntwein 66 Düttchen. Fische, die sonst 5 Düttchen kosteten, haben wir, um nur einige Abwechselung zu haben, mit 40 Düttchen bezahlt. Kleye, von welcher die Metze bis 2 Gulden (12 Groschen) kostete, als ein Brei gekocht, und mit einem wenig alten Talg geschmälzt, oder Klöße von Kley in zusammengeschmolzenem Lichttalg und Pferdefett gebraten, item, Fische mit Talg gekocht, schmeckten ganz vortrefflich. Was man nun nächst dem gänzlichen Mangel an aller Einnahme und nächst dieser Hungerkost um und neben sich sah und hörte, war wahrhaftig noch weniger dazu geeignet, den Muth zu unterhalten oder Lust zum Leben zu erwecken. 168 Personen, die von Polizei wegen beerdigt werden mußten, sind vor Hunger, zum Theil auf den Straßen todt gefunden worden. 54 wurden durch das Wurfgeschütz getödtet, und eine größere Anzahl verwundet. 962 Häuser sind durch das Bombardement dermaßen beschädigt, daß ein Drittel davon gar nicht zu bewohnen ist, 68 Häuser (am Dielen-Markt, am Butter-Markt, am Vorstädtschen Graben und am Poggenphul) gänzlich niedergebrannt, 193 der schönsten Speicher und 5 große Holzmagazine in Aschenhaufen verwandelt. Die Speicher-Insel und die halbe Vorstadt, Alt-Schottland, das Stadtgebiet, der Schönfeldsche Weg, Schiedlitz, Schlopau, Lößberg, Aller Engel, Emaus, ein Theil von Petershagen, der Rest von Stolzenberg; die schönen Dorfschaften: Groß Walddorf, Klein-Plomendorf, Neuendorf, der größte Theil von Klein-Walddorf, Kranz-Krug und Ohra liegen in Ruinen; und die ersteren Dörfer stehen durch den Austritt der Weichsel unter Wasser und sind wahrscheinlich auch versandet. — — —

Bergedorf ohnweit Hamburg, vom 31. December.

Aus Hamburg werden noch immer arme Leute, welche sich nicht mit Lebensmitteln versehen können, gewaltsamer Weise herausgejagt, aber auch selbst diejenigen, welche sich damit reichlich versorgt haben, müssen unter irgend einem Vorwande fort. Was sie alsdann von ihrem Eigenthume tragen können, nehmen sie mit, das andere müssen sie Preis geben. Die meisten nehmen, wie ich höre, über Altona ihren Weg und vertheilten sich ins Holsteinsche.

Seit mehreren Nächten hat es wieder in oder bei Hamburg so sehr gebrannt, daß man das Feuer von hier aus ([illegible] Meilen weit) sehr deutlich sehen konnte. Der Hamburger Berg, der Grindel, Rosenhof, Eimsbüttel, beim rothen Baum und bei dem alten Raben, alles ist abgebrannt, und auf dieser Seite vor Hamburg sieht es eben so schlimm aus, denn von Hamburg bis zur Hammer-Kirche findet man kein Haus mehr, und aus den übrigen, diesseits der Kirche, sind Pferdeställe gemacht.

Vom 3. Januar.

Aus Hamburg sind nun schon über 30,000 Menschen herausjagt, und der Ort selbst ist so furchtbar zerstört, daß ihn Niemand mehr kennen kann; übrigens ist noch nichts gegen Hamburg unternommen worden.

Kiel, vom 3. Januar.

Der König von Dännemark ist vor einigen Tagen auf dem festen Lande angekommen. Der französische Gesandte in Copenhagen, Hr. Baron von Alquier, hat seine Entlassung laut Nachrichten erhalten, befindet sich aber noch dort.

Die verbündeten Truppen haben Ordre, sich marschfertig zu halten, um mit dem 6ten früh vorrücken zu können. Am Neujahrstage war großer Cercle beim Kronprinzen von Schweden Königl. Hoheit, wo sämmtliche Militair- und Civil-Behörden des Hauptquartiers zugegen waren. Der Intendant der Armee, Geheimerath Creitinger, erhielt dabei den Wasa-Orden.

In Tönningen, Friedrichsstadt und Eckernförde sind große Magazine angelegt.

Gotha, vom 22. December.

Nach einer eingegangenen zuverlässigen Nachricht ist zwischen dem Königl. Preußischen Generallieutnant Herrn v. Kleist, welcher das Belagerungskorps vor Erfurt befehligt, und dem Französischen Gouverneur von Erfurt, General d'Alton, eine Konvention abgeschlossen worden, nach welcher bis zum 6ten Januar k. J. ein Waffenstillstand statt findet. Am letzteren Tage wird die Stadt Erfurt den Königl. Preußischen Truppen übergeben, und die Französische Besatzung sich auf den Petersberg und die Cyriaksburg zurückziehen. Das Hauptquartier des Herrn Generallieutenant v. Kleist wird in einigen Tagen nach Gotha verlegt, und die zu seinem Korps gehörige Truppen erhalten in den Ortschaften vor dem Erfurtschen Gebiet benachbarten Lande Kantonnirungsquartiere. Die nächsten Bestimmungen der Kapitulation sind noch nicht bekannt.

Frankfurt, vom 30. December.

Zu Genf ist ein Aufstand ausgebrochen; diese Stadt hat dem Fürsten von Schwarzenberg ihre Schlüssel übersandt. Gen. v. Bubna soll am 30sten daselbst einrücken.

Die alliirte Armee hat sich der festen Schlösser Belmont und Landskrona bemächtigt; man fand in dem einen derselben 16,000 Zentner Pulver. Das Schloß

Belmont wird als zu den Operationen unnöthig, in die Luft gesprengt werden.

Befort ist berennt. Man hat mehrere Kuriere aufgefangen, welche den Kommandanten der Militair-Divisionen den Befehl überbrachten, so schleunig als möglich und selbst auf Wagen Truppen transportiren zu lassen, um die Blokade dieses Platzes, der nicht verproviantirt ist, aufzuheben, und zu gleicher Zeit für 3 Monate Lebensmittel hineinzubringen.

Der Major Colomb ist bis in die Gegend von Brüssel vorgedrungen; er hat 4 Kanonen mitgebracht und 14 andere ins Wasser geworfen.

Frankfurt, vom 1. Januar.

Der gestrige Tag war ein Tag der Freude für Frankfurt. Die öffentliche Verwaltung, nach der eigenen freien Verfassung, welche die Stadt mit ihrem ehemaligen Gebiet, der Huld der Allerhöchsten verbündeten Mächte verdankt hat gestern ihren Anfang genommen. Der Senat und die bürgerlichen Kollegien waren versammelt. Die weise Milde der Allerhöchsten verbündeten Mächte, wird in kurzem die Verfassung dieses kleinen, unter Ihrem heilbringenden Schutze, glücklichen Staats, dauernd ordnen. Mit dankbarer Rührung verehren Frankfurts Bürger das große Gute, das ihnen ein gütiges Geschick durch die wohlthätigen Hände eben so gnädiger als großer Monarchen zutheilte.

Gestern sind Se. Maj. der König von Preußen von hier nach dem Oberrhein abgereist.

Dieser Tage passirte viel schweres Geschütz durch hiesige Gegend, und nahm seine Richtung nach Mainz. Man glaubt, dasselbe sey zur Belagerung dieser Festung bestimmt.

München, vom 14. December.

Gestern geschah das feierliche Anerbieten der Königl. Baierschen Nationalgarde dritter Klasse in München zur Vaterlands-Vertheidigung. Der Kronprinz, dem dieses Anerbieten durch den Kreiskommandanten, General Graf von Leyden, im Namen der Nationalgarde gemacht wurde, gab zur Antwort: „Diese Erklärung sey Ihm von Baiern, und insbesondere von den Bürgern der Haupt- und Residenzstadt zwar nicht unerwartet, allein Seine Zufriedenheit und Vergnügen darüber seyen ohne Gränzen.“

Tiel, vom 29. December.

Die Franzosen, welche noch immer das Land zwischen der Waal und Maas besetzt halten, scheinen den Plan zu haben, sich unserer Stadt zu bemeistern. Gestern Morgen haben sie von 11 bis 1 Uhr mit Haubitzen geschossen, wodurch einige Häuser beschädigt, 1 Mann getödtet und 3 verwundet wurden. Das Fort St. Andreas ist von den Preußen besetzt, die längs dem linken Ufer der Maas nach Grave hin vorzurücken scheinen; man versichert, daß Ravenstein gestern durch dieselben besetzt worden sey. Unsere Garnison ist stark, und viele Truppen passiren durch dieselbe nach Bommel. Die Preußen haben einige Kanonen auf unsern Wällen aufgepflanzt und bei dem Bombardement mit Erfolg davon Gebrauch gemacht. Nymwegen hält sich noch.

Dortrecht, vom 22. December.

Vorgestern, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, wurden wir hier durch die Ankunft einer Engl. Flotte angenehm überrascht, sie kam, mit Truppen beladen, von Rotterdam und ging vor hiesiger Stadt vor Anker. Wie man vernimmt, waren diese Truppen am 19ten an unsern Küsten angelangt. Sie müssen noch diesen Abend die Reise nach Willemstadt fortsetzen; sie sind nach Berg-op-Zoom bestimmt.

Amsterdam, vom 23. December.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien, souverainer Fürst der vereinigten Niederlande, hat eine allgemeine Volksbewaffnung anbefohlen; dieselbe besteht aus einem Landsturm, wozu alle wehrbaren Männer von 17 bis 50 Jahren gehören. Aus dem Landsturm wird eine Landmiliz von 20,000 Mann gebildet.

Walchern befindet sich noch in Feindes Händen, und alle Gemeinschaft mit dieser Insel ist abgeschnitten; rund um dieselbe liegen 27 Englische Kriegsschiffe, worunter drei Dreidecker.

Von Deventer hört man noch nichts. Es scheint, daß man diese Stadt eingeschlossen hat. Inzwischen leiden die umliegenden Ortschaften sehr viel, und viele Häuser in der Nachbarschaft von Deventer sind abgebrannt.

Wie man vernimmt, soll Herzogenbusch von den Alliirten bombardirt werden und an drei verschiedenen Orten Brand entstanden seyn; doch hat man von der Uebergabe dieses Platzes noch nichts bestimmtes erfahren.

Die Besatzung von Göringhem (Gorcum) macht zuweilen Ausfälle, doch wird dieselbe stets mit Verlust zurückgeschlagen.

Neufchatel, vom 22. December.

Der Chef der Douaniers von Bienne ist in verflossener Nacht hier durchpassirt, und hat ohne sich aufzuhalten, seine Reise fortgesetzt. Der Pöbel hat seine Büreaux erbrochen, und seine Papiere verbrannt. Unser Gouverneur, Hr. Lesperut, befindet sich noch hier; allein er ist, wie es heißt, Willens bald abzureisen. Wir machen uns von einem Augenblick zum andern auf große Ereignisse gefaßt.

Aus der Schweiz, vom 30. December.

Bern, Solothurn und Zürich sind von den alliirten Truppen besetzt. Der Herr Graf v. Bubna ist am 25sten d. bei Freiburg in der Schweiz eingetroffen. Bei Colmar hat der Obrist Scheibler ein glückliches Gefecht mit dem Feinde gehabt, wobei er selbst verwundet worden ist.

Die Regierung des Kantons Bern hat sich verändert, die ehemals unter abhängigem Verhältnisse dazu gehörigen, nachher unabhängigen Kantone, sind mit gleichen Rechten, wie das eigentliche Berner Gebiet, damit verbunden; Bern hat sich als Bundesgenosse der Verbündeten erklärt, von den übrigen Kantonen wird ein Gleiches erwartet. Der befestigte Ort Befort ist von den Verbündeten besetzt.

Basel, vom 25. December.

Am 20sten noch vor Mitternacht wurden die aufgestellten Kanonen überall abgeführt, und am 21sten, zwischen 8 und 9 Uhr Morgens, rückten alliirte Truppen, Infanterie, Kavallerie, Artillerie u. s. w. hier ein, und zogen durch das Spalenthor in Elsaß. Es geschah bei ihrem Uebergange über die Brücke kein Schuß aus Hüningen. Man glaubt, daß bis 80,000 Mann hier durchkommen werden.

Insprück, vom 18. December.

Gegenwärtig versehen die Bürgerschaft, die Studenten und ein Theil der Landleute den Dienst in unserer Stadt.

Durch weise Vorkehrungen von Seiten der Gemeindebehörden und die thätige Mitwirkung der Geistlichkeit, entdeckt man eine große Menge Waffen und Militaireffekten. Es treffen ganze Wagen voll derselben ein, die sofort den Militair-Authoritäten eingehändigt werden.

Vom Main, vom 30. November.

Der regierende Fürst von Reuß-Plauen Schleitz, Heinrich der 13te hat außer dem Gouvernement von Würzburg, nun auch das von Frankfurt und Isenburg erhalten. — Zwei würtembergische Kavallerie- und 7 Infanterie-Regimenter unter dem General Frankemont und dem Prinzen Adam, passirten vor 8 Tagen Carlsruhe mit der nöthigen Artillerie. Wie es heißt, wird eine Division Badener dazu stoßen, und der Kronprinz von Würtemberg das Kommando dieses Corps von 30,000 Mann übernehmen. — Der östreichische Kaiser schickte dem Könige von Baiern nach Carlsruh den Orden des goldenen Vließes, und erhielt dagegen den St. Hubertus-Orden.

Paris, vom 15. December.

Gestern Morgen den 14ten, hielt der Kaiser Heerschau in dem Hofe der Tuillerien und präsidirte hierauf den Staatsrath.

Aus Toulon wird unterm 6ten Dez. gemeldet, daß das Linienschiff der Colosse, von 74 Kanonen, am 5ten, als dem Jahresfeste der Krönung des Kaisers, vom Stapel gelassen worden sey. Alles ist zu dessen Ausrüstung in Bereitschaft.

London, vom 9. December.

Ein Pariser Journal sagt zu den Parisern: „Ach laßt uns nicht jene Athener nachahmen, welche ganz ihrem Vergnügen, ihrer süßen Trägheit gewidmet, sich mit Spielen, mit dem Theater, und eitlen Erzählungen beschäftigten, als Philipp an ihren Thoren stand; erinnern wir uns, daß, um die Lorbeeren des Apollo zu behalten, man die Palmen des Mars pflücken muß!" — Die ganze Anrede klingt bei weitem nicht so elegant, so galant. Hier ist sie (aus dem Englischen Blatte, the Courier, übersetzt):

Paris, den 27. November.

Fast einen Monat lang stand der Feind an unsern Gränzen ohne sie überschreiten zu dürfen; die drohende Stellung unserer unüberwindlichen Phalangen, die Ergebenheit und der Diensteifer aller Bewohner männlichen Geschlechts in den Rheinprovinzen haben hingereicht, ihrer Vermessenheit Einhalt zu thun, und ihre thörichte Hoffnung zu zerstreuen. Aber die Gefahr ist nicht vorüber (!!); diese edle Bewegung muß allen Theilen von Frankreich mitgetheilt werden, das Feuer des Patriotismus muß alle Gemüther entflammen. Als der Schauplatz des Krieges fern von unsern Gegenden war, als die Kanonen bloß in fremden Ländern donnerten, konnten wir diesen grausamen Spielen des Mars ruhig (?) zusehen, und uns in einen lieblichen Schlummer einlullen lassen. Jetzt ist es nicht mehr Zeit zu schlummern; wir dürfen nicht weiter reden, wir müssen handeln; wir müssen uns würdig zeigen der wichtigen und schwierigen Zeitläufte, wo Frankreichs Freiheit Gefahr lief.

Als der Feind vor 20 Jahren in den Ebenen von Champagne stand, und uns mit bevorstehender Zerstörung drohete erhob sich, von selbst, ganz Frankreich, im Gefühle des Ingrimms; der Feind zog sich über seine Gränze zurück. Für wen geschah diese Bewegung des Vaterlandes? Was hatten wir zu hoffen, wenn wir nach Hause kamen? Anarchie und alle Gräuel derselben warteten auf uns! Gleichwohl zog Frankreich die Ehre jeder Gefahr vor. Es wolle lieber die Ketten einheimischer Tyrannen, als des Ausländers tragen; unterwarf sich eher der Furie der Anarchie, als der Schande der Knechtschaft. Und jetzt, da alle Theile der bürgerlichen Ordnung wieder hergestellt sind; jetzt, da der Feind uns nur Anarchie oder Ketten bringen kann, sollen wir nicht in den Kampf fliegen, sollen wir nicht unserer Freiheit alle Opfer bringen?

Wer könnte sich von gleisnerischen Versprechungen, von falschen und verrätherischen Proklamationen, berücken lassen? Der Feind rühmt die Mannszucht seiner Heere, spricht von Grundsätzen der Mäßigung und Uneigennützigkeit. Könnt ihr glauben, daß, wenn er in unsere Provinzen eindränge, er seine Mannszucht lange beobachten, seine Versprechungen erfüllen würde?

Sicherlich kann die Eroberung so vieler blühender Städte, so vieler reicher Gegenden, nicht ohne Kampf vor sich gehen; welchen Gräueln wird aber dann unser Vaterland Preis gegeben! welchen Unordnungen und Excessen, welchen Plünderungen, Verheerungen durch Feuer und Schwerdt!

Laßt uns einen Augenblick den Feind vor unsern Thoren uns denken; seht eure Weiber zitternd, in Verzweiflung, auf der Flucht; eure Greise, Jungfrauen, Knaben und Kinder gezwungen, das väterliche Dach zu verlassen, und mit den traurigen Ueberbleibseln ihrer Habe sich in die tiefsten Wälder, gegen die Wuth des feindlichen Kriegers zu verbergen. Denkt euch den Tumult, die Unordnung!

Welche Mannszucht läßt sich von den Kosaken erwarten, die in keinem Solde stehen, und von dem leben, was sie dem Bürger entreißen, die keine Gesetze kennen, keine politische Ausbildung haben, die ihre eigenen Wohnungen anstecken; werden sie Bedenken tragen, auch die unsrigen anzuzünden?

Laßt uns bedenken, daß die alliirten Armeen aus England Subsidien beziehen; daß die verbündeten Mächte dem gränzenlosen Ehrgeiz, dem unersättlichen Haß Englands gegen Frankreich dienen.

Welche gute Absicht, welche günstige Stimmung haben wir vom Kabinet von St. James zu erwarten? Zehn Jahre lang unterhielt es unter uns die Gräuel der Revolution, schwenkte über uns die Peitschen des Bürgerkriegs. Es wünscht, für jeden Preis sich von einer Rivalität zu befreien, die ihm im Wege steht, um allein über die Welt zu herrschen, und alle Nationen seinem Handel zollbar zu machen. Welcher Triumph, welche Freude für England, wenn es sich schmeicheln dürfte, Frankreich zu vernichten, seine Flotten zu zerstören, seinen Handel zu tödten, sich in seine Provinzen zu theilen. Der Ruin von Frankreich würde den allgemeinen Ruin der ganzen Welt nach sich ziehen. Ist Frankreich überwältigt, so ist Europa in Ketten geschlagen. —

Können wir uns ohne Schauder solchen Gedanken überlassen? — Wird sich nicht jeder Arm bewaffnen, um diesem Unglück zu entgehen? . . . . (Und nun die Stelle oben; Ach laßt uns 2c.)

Hymnus
an
Gott,
nach der Völkerschlacht bei Leipzig.

Von
Schierenberg,
Lehrer am Gymnasium zu Neu-Stettin.

Zum Thron' des Ew'gen wirble dich Preisgesang,
Gestimmt von Millionen Entfesselter,
Die ihres Vaterlandes Boden
Freye, beflügelte Männer, treten!

Er waltet noch, aus dessen Ideen einst
Das Weltall, eine lenzliche Phantasie,
Hervor sich schwang, der Ew'ge waltet;
Seines Geschaffnen Unendlichkeiten

Erwärmet er mit väterlich sorglichem
Gefühl an seiner Brust; Orione hält
Sein Arm, so wie das Feuermeer des
Sirius, und die Gedanken alle,

Belebte Welten, hoch in die Luft gebaut.
Er waltet noch — der Tropfen aus seiner Hand,
Die Erd' vernimmt's; anbetend schwingen
Völker sich auf zu des Ew'gen Sitze.

Die Sklaven Kett' umklirrt' den Germanier,
Geblendet durch des Galliers Gaukelspiel,
Verzweifelnd sah auf Hermann's Enkel,
Ach, die zertretnen! der bleichen Mütter

Verweintes Aug' und weg von der Mädchen Wang'
Verscheucht der Zukunft tödtende Schreckgestalt
Die letzte Ros' und düstre Schwermuth
Lagert sich wölkend um deutsche Heimath.

Von Herkuls Säulen bis zu den Strömungen
Der Dwina floh der stummen Verödung Reich'
Die Freud', verjagt von des Erobrers
Alles zermalmenden Gotteslästrung.

Wie schwelgte taumelnd von der Zertretenen,
Verhöhnten Mark in jauchzender Herrlichkeit
Lutezia! Mit Blut und Thränen
Mästet' sich's jubelnd zu neuen Freveln.

Des Uebermuths verklagendes Maaß war voll.
Du zürntest, Ew'ger! Moskwa's verhängter Brand
Ward Leichenfackel den gehäuften
Greueln des höhnenden Frankenvolks.

Auf deine Blitze trotzend, Allmächtiger!
— Sein kühner Wahn entwandt dir den Donnerkeil —
Erschien von Myriaden Händen
Waffengestärket in Teuts Gefilden

Der Wüthrich wieder. Strahl' durch der Zeiten Grab
Zum Ew'gen, gotterleuchteter Herrscher, du,
Der Sternenrichter krönt' dein frommes,
Völkerbeglückend Gebet mit Gnade,

O, Friedrich Wilhelm! — Einsame Thränen, er,
Der Ew'ge wog sie, leuchtende Perlen glühn
Sie in der Königskrone, Götter-
Winke der spätesten Nachwelt Sprossen.

Hehr stand er da, gerüstet mit Göttlichkeit,
Des Landes Vater, strahlend dem Lorbeerkranz'
Europens tief bewegte Söhne
Grüßten im Zoller den nahen Retter.

Des Wüthrichs Knechte düngten Germania's
Gefild' mit schuld'gem Blute, da mischte sich
Der Brennen frommer Fahn' und Reussen
Glanzvoll der Führer der Skandinaven.

Dem heil'gen Bund' verschmolz nun auch Austria's
Verehrter Herrscher. Leipzigs Umgebung drängt
In Spannen Erd' zusammen eine
Welt voll Bewaffneter. Lange wankte

Des Sieges Schale. Sieh, da entblühte hoch
Am dritten großen Tage der Völkerschlacht
Aus Strömen Bluts und Leichenbergen,
Erde verklärend Europens Freiheit,

Ein junger Seraph, der durch die Himmel flog,
Von Wonnethränen leuchtend an Gottes Thron,
Der Sterblichkeit versöhnter Schutzgeist!
Schwinge dich auf zu dem Weltenrichter,

Unsterblich Lied, von tausendmahltausend der
Erlös'ten ausgesprochen, der Neugeburt
Sich freuend, sich der Erde wieder
Freuend, des Tempels der hellen Gottheit!

Er waltet noch, der Ewige waltet noch,
Sein Wink zerschlug den Würger des Menschenglücks.
Wie Sonnenstaub vor des Orkanes
Odem, zerstoben des Franken Länder,

Die Seifenblasen seiner erträumten Welt,
Vor deinem Zürnen, Höchster der Himmlischen!
Du waltest ewig; ewig, ewig
Wachet dein Auge dem Glück der Erde!

Ankündigung.

Am 24sten Januar, dem Geburtstage Friedrichs des Großen, werden die Unterzeichneten, zur Feier der Befreiung unsrer Vaterstadt, im hiesigen Schauspiel-Hause ein Konzert veranstalten, dessen Ertrag den dürftigen Familien unsrer, im Kampfe für das Vaterland gefallenen Landsleute, bestimmt ist. Alle hiesigen und auswärtigen Musikverständigen, welche uns dabei durch ihre Talente unterstützen wollen, werden ersucht, dem Musikdirektor Haack Nachricht davon zu geben. Stettin den 14ten Januar 1814. Wöhner. Haack. Kugler.

Anzeigen.

Als Arzt des Herrn Hauptmann v. Schwichow hieselbst, fühle ich mich verpflichtet, allen denen, die mit demselben in Geschäftsverbindungen stehn, hiemit ergebenst bekannt zu machen, daß derselbe seit 3 Wochen an dem epidemischen bösartigen Fieber krank liegt, und in 14 Tagen noch nicht im Stande sein wird, irgend ein schriftliches Geschäft vorzunehmen. Stargard den 11ten Januar 1814. Schüler, Doct. Med.

Veränderungshalber wünsche ich die von mir bisher gelieferte Musikhandlung zur Fortsetzung anderweitig zu übergeben. Wer dieselbe für eigene Rechnung zu übernehmen bereit seyn möchte, erfährt die nähern Bedingungen im Bureau de Musique zu Stettin, Bollenstraße No. 787, parterre. Vahl, Postsecretair.

Mit sämtlichen von rc. Loos angefertigten Sieges-Münzen, welche zu Whistmarken, Tuchnadeln und Medaillons anwendbar, kann bestens aufwarten. Auch wechsele ich alle Sorten fremdes Geld ein.

G. F. B. Schultze.

In mehrern Städten des Pr. Reichs sind edle Frauen und Mädgen zusammengetreten, um nach ihren Kräften für die Verpflegung der verwundeten Vaterlands-Söhne mitzuwirken: Stettins gute Töchter würden diesem edlen Beispiel gewiß längst gefolgt seyn, wenn die Noth ihrer Vaterstadt, ihren guten Willen nicht eingeschränkt hätte; jetzt ist sie frey, die Bewohnerinnen derselben können nach ihrer Neigung handeln und es bedarf gewiß kaum eines Winks, um sie gleichfalls für die allgemeine Sache des Vaterlandes zu verbinden. Das Kunst- und Industrie-Magazin hält es für seine Pflicht hierzu die Hand zu bieten, und bittet die Frauen und Mädgen dieser Stadt und der umliegenden Gegenden, ihre müßigen Stunden diesem schönen Zweck zu widmen; allerhand weibliche Arbeiten zu verfertigen, und sie dem Kunst- und Industrie-Magazin abzuliefern; dasselbe wird darüber eine eigene Rechnung führen; durch die öffentlichen Blätter den Empfang quittiren; dasjenige was der Armee in Natura nützlich seyn kann, als Strümpfe, Leibbinden, Hemden rc., der competirenden Behörde zustellen, die übrigen Arbeiten von Zeit zu Zeit öffentlich versteigern, dem hiesigen Magistrat den daraus gelöseten Betrag zur weitern Beförderung abliefern, und nach jedesmaliger Versteigerung auch demselben Rechnung ablegen.

Bitte an Menschenfreunde.

Herr August Cramer aus Genf, Fourier in der K. Ehrengarde, und Hr. Ami D'Aubigné, Garde d'honneur, französische Gefangene, werden ersucht, von ihrem jetzigen Aufenthalte unter folgender Adresse Nachricht zu geben: An das Königliche Intelligenz-Comtoir in Berlin, abzugeben an Hy. — Menschenfreunde, die von ihnen Auskunft geben können, und die sie einstweilen unterstützen und im Nothfall verpflegen wollen, werden, nach schleuniger und pünktlicher Erstattung aller Auslagen, sich des wärmsten Danks ihrer um sie bekümmerten und wohlhabenden Eltern zu erfreuen haben.

Bekanntmachung.

Durch die Beförderung des bisherigen hiesigen Schulrectors und Hülfspredigers zum Prediger zu Hohenzaden, ist dessen Stelle erledigt; weshalb diejenigen Candidaten, welche geneigt sind, sich um diese Stelle zu bewerben, hiemit eingeladen werden, sich baldigst bei dem unterzeichneten Magistrate zu melden. Swinemünde den 31. Decbr. 1813. Der Magistrat.

Oeffentliche Vorladung.

Dem Johann Thöne, Husar im ehemaligen von Blücherschen Regiment, fügen Wir hierdurch zu wißen, daß seine Ehefrau Anne Marie Wilcke, wegen böslicher Verlassung, auf Trennung der Ehe, wider ihn geklagt hat. Da sein Aufenthaltsort unbekannt ist; so laden wir ihn zugleich vor, in Termino den 17ten März 1814, Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause in der Gerichtsstube persönlich oder durch einen Bevollmächtigten zu erscheinen, sich über die bösliche Verlassung zu verantworten, und die verlangte Trennung der Ehe zu erklären, oder zu gewärtigen, daß bei seinem Aussenbleiben die Ehe getrennt, er für den schuldigen Theil erklärt und zur Ehescheidungsstrafe und Tragung der Kosten verurtheilt werden wird. Stolp den 3ten Septbr. 1813.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Holzverkauf.

Den 11ten Februar dieses Jahres des Vormittags um 9 Uhr sollen auf dem hiesigen Rathhause

a. 100 Stück Sageblöcke,
b. 2500 Stücken Mittelbauholz und
c. 15000 Stücken klein Bauholz,

in kleinern und größern Kaveln, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Das städtsche Forst-Revier, in welchem geholzt werden soll, die sogenannte Büttkenheide ist unmittelbar an dem schiffbaren Ihnafluß belegen und die weiteste Entfernung von demselben wird nicht über eine Viertelmeile betragen, das Holz selbst ist von vorzüglicher Güte und kann Jedem, welcher davon Gebrauch machen will, anempfohlen werden, daher wir Kaufliebhabern hierdurch

einladen sich in dem obigen Termin einzufinden und ihr Gebot zu Protocoll zu geben. Gollnow den 6ten Januar 1814. Der Magistrat.

Veräußerung ländlicher Besitzungen.

Zu Alt-Sarnow — von Wollin und Stepnitz eine Meile entfernt — will ich die nahe bey dem Dorf belegene gute Hufen Ländereyen meines abgebrandten Vorwerks in mehrere kleinere Besitzungen umschaffen und diese Etablissements mit Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften durch Verloosung auf billigen Zins, erblich veräußern; sie sollen bestehn in zwey und zwanzig kleinere, wovon jedem

an Wurthen-Land . . 15 Magdeb. Morg 120 []R.
— Wiesen-Grund, beinahe 12 — — —

(außer der nahe belegenen privativen guten Weide und 20 Morgen Grundstücke für den Hirten und zu Haltung der Bullen) beigelegt werden und aus einem größern Etablissement, welches 7mal mehr erhält, als eines der kleinern. Alle, die Neigung zur Acquisition eines oder mehrerer dieser Besitzungen haben und an 2 bis 300 Rtlr. Vermögen nachweisen können, werden aufgefordert, sich am 24sten dieses Monats Vormittags um 9 Uhr in Alt-Sarnow einzufinden. Die nähern Bedingungen kann man vorher bei dem Hrn. Justizrath Backe in Wollin und dem Kaufmann Herrn Ernst George Otto in der großen Dohmstraße zu Stettin einsehen; aber zwecklose schriftliche Anfragen werden verbeten. Jedoch dienet noch zur vorläufigen Nachricht, daß Entrepreneurs einige Bauhülfsgelder erhalten und Baumaterialien aus der Nähe zu bekommen sind. Hagen bei Wollin, den 2ten Januar 1814.

Castner, Ober-Amtmann.

Bekanntmachung.

Da der Herr Major v. Katte, welcher zur Armee abgegangen, als bisheriger Pächter der Jagd auf dem hiesigen Stadtgebiet, darauf renuncirt hat, und die Jagdpacht von heute an, dem Kaufmann Herrn Juppert zu Stettin wiederum auf 6 Jahre überlassen worden ist; so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und ein jeder gewarnet, sich aller Jagd-Contraventionen auf hiesigem Stadt-Territorium zu enthalten, weil sonst auf gesetzliche Ahndung angetragen werden wird. Alt-Damm den 3ten Januar 1814. Der Magistrat.

Warnungs-Anzeige.

Ein hiesiger Führer und Boddenfahrer ist, wegen Widersetzlichkeit gegen den Executor, nach dem rechtskräftig gewordenen Erkenntnisse des Königl. Criminalsenats des Ober Landesgerichts von Pommern zu Stettin vom 2. August 1812, zu vierwöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt, und die Strafe an ihm nunmehro vollzogen worden; welches zur Warnung für dergleichen Vergehungen hiedurch bekannt gemacht wird. Gollnow den 30. Decbr. 1813. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auctions-Anzeige.

Den 22sten d. M. Vormittags 10 Uhr sollen in und vor unserer Gerichtsstube zu Ferdinandshoff, da der am 9ten d. M. angestandene Termin aus bewegenden Ursachen hat ausgesetzt werden müssen, einige Stand gute Betten, 2 Pferde, einige Kühe und Schweine, gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich meistbietend verkauft werden. Ueckermünde den 3. Jan. 1814.

Königl. Preuß. Vorpommersches Domainen-Justizamt
Ueckermünde. Dickmann.

Hausverkauf.

Ich bin willens, mein ganz neu erbautes Haus nebst Garten und Bäckerey, wie auch Stallung und Hofraum, aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber können zu allen Zeiten deshalb mit mir unterhandeln. Neuwarp den 1. Januar 1814.

Wittwe Wilcken, geborne Schwedern.

Zu verauctioniren in Stettin.

Freytag den 14ten dieses soll am Heumarkt No. 137 eine kleine Parthey Pommersche Leinwand einzeln am Meistbietenden verkauft werden.

In dem hiesigen Königl. Magazin vor dem heil. Geistthor, soll eine ansehnliche Parthey Hafer-Kleye, welche besonders für Rindvieh ein nützliches Futter gewähret, am Mittwoch den 15ten Januar c., Vormittags 9 Uhr, an Meistbietende öffentlich verkauft werden. Stettin den 5ten Januar 1814. Königl. Preuß. Proviant-Amt.

Am 20sten d. M. Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Velthusenschen Speicher, in der Nähe des Steinkrahns, circa 100 Orhoft westindischen Rumm und eine Parthey Reis, in öffentlicher Auction, gegen baare Bezahlung oder gute kurze Wechsel, verkauft werden.

Am 22sten Januar, Nachmittag 2 Uhr, sollen in unserm Hause circa 400 Pfund frischen Caviar bey kleinen Kabeln in Auction verkauft werden.

Weber und Meuel.

Bücher-Auction! am 7ten Februar und folgende Tage Nachmittags 2 Uhr im Locale des Kunst- und Industrie-Magazins in der 3ten Etage, über circa 2000 Bände, mehrentheils Belletristischen Inhalts, wovon der Catalog vom Dienstag den 18ten dieses an, im Kunst- und Industrie-Magazin zu haben ist. A. W. Schröder.

Zu verkaufen in Stettin.

Neuen nordischen Hering in Tonnen und kleinen Gebinden, bey Weber und Meuel.

Trocknes eisen Klobenholz verkauft
Gottlieb Wilhelm Schulze, am Heumarkt.

Brauner Berger Leberthran, in ganzen und halben Tonnen, schwedisches und schlesisches Eisen von allen Sorten, holländischer Hering in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, dänische Kreide und Schiffspech ist bey uns zu billigen Preisen zu haben. Auch sind bey uns zwey Speicherböden auf der Lastadie zu vermiethen.

Holm & Paulcke,
in Stettin Schulzenstraße No. 339.

Wächter-Stoppelbutter, in Gebinden von 25 und 50 Pf., holländischen Käse, und schöne Brabanter Sardellen billigst bey Ernst George Otto, große Dohmstraße.

Rügenwalder Gänsebrüste, von vorzüglicher Güte, verkauft à Stück zu 11 Gr. Friedrich Nebenhäuser, in der kleinen Papenstrase No. 317.

Beste Sorte Rus. Preß-Caviar in Pfunden, wie auch fließenden in Fässel, frische Stralsunder Flickheringe, posttäglich bey C. H. Gottschalck jun.

Hausverkauf u. s. w.

Veränderungshalber bin ich gewilliget, mein in der Mönchenstraße sub No. 469 belegenes Wohnhaus, worin sich ein Matrial-Laden befindet, mit allen vorräthigen Waaren und Handlungs-Utensilien sogleich aus freyer Hand zu verkaufen, oder im Fall sich kein Kaufliebhaber findet, zu vermiethen. — Auswärtige belieben sich in portofreyen Briefen dieserhalb an mich zu wenden. Stettin den 4. Januar 1814. V. G. C. Sprengel.

Zu vermiethen in Stettin.

Beym Kaufmann Michaut in der Frauenstraße No. 926, ist die dritte Etage, bestehend in 3 auch 4 Stuben, Küche und Zubehör, sogleich oder auch auf Ostern, zu vermiethen. Stettin den 10ten Januar 1814.

In meinem Hausspeicher ist der zweite, dritte und vierte Boden und eine Remise zu vermiethen.
Sanne, Stettin, große Oderstraße No. 10.

Am Roßmarkt No. 704 ist eine Stube nebst Alkoven in der Unter-Etage zu vermiethen.

Zwey Speicherböden und zwey trockene Keller sind sogleich zu vermiethen, bey Ferdinand Lippe, Speicherstraße No. 69 (b).

In meinem Hause am Roßmarkt No. 694 ist die Unter- und Mittel-Etage zu Ostern d. J. zu vermiethen, sowohl im Ganzen als auch einzeln.
Wittwe Buchholtz.

Im Hause No. 565. große Wollweberstraße ist die 1ste und 2te Etage, bestehend aus 10 Stuben, Kammern, Küche und Keller, so wie auch Stallung und Wagenremisen, gleich oder zum 1sten April zu vermiethen
Marcks, Parasollmacher.

Bekanntmachungen.

Die hiesige Seehandlungs-Anker-Societät nimmt Aufträge zur Anfertigung neuer Anker an, und ersucht solche bey Unterzeichnete des baldigsten schriftlich einzureichen, da wegen Mangel an Arbeiter spätere Bestellungen zum Frühjahr unausgeführt bleiben mögten. Stettin den 8ten Januar 1814.
P. A. Sanne, P. G. Treppmachers Erben.

Zu Stick- und Hekel-Arbeit und Unterricht in Stickerey aller Art, empfiehlt sich
G. W. Gothenbeutel,
oben der Schuhstraße No. 153 in Stettin.

Meine Schwester, die Wittwe Röber, wünscht eine Anzahl Kinder weiblichen Geschlechts unter sieben Jahre, für höhere Töchterschulen vorzubereiten, und erbietet sich daher dieselben durch Unterricht im Lesen, Schreiben, Stricken, Nähen, und durch Unterhaltungen zur Erweckung des Bemerkens und Nachdenkens nützlich zu unterhalten. Dieser Unterricht wird zur Bequemlichkeit derjenigen Eltern, die meiner Anstalt ihre älteren Töchter anvertraut haben, jedesmal in den nehmlichen Stunden statt finden, wie in meinem Institute. Das monatliche Schulgeld beträgt einen Thaler acht Groschen in Courant. Das nähere erfährt man bey mir am grünen Paradeplatz No. 546. Silberschmidt.

Wenn Eltern gesonnen sind, ihre Töchter in der Damenschneider-Arbeit den gründlichen Unterricht geben zu lassen, so erfahren dieselben das Nähere in der Kuhstraße bei dem Färber Mittelhusen eine Treppe hoch.

Vorzüglich guten Küstenhering in Tonnen und kleinen Gebinden offeriren Simon & Comp.

Auf einem Comtoir in Stettin wird ein Lehrling von guter Erziehung verlangt; nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mich mit einem ansehnlichen Sortiment von Spiegel und Trimeaux von allen Sorten, wie auch mit allen Bildhauerarbeiten, sowohl in Stein als Holz, auch Leichensteinen und Monumenten, auch nehme ich Spiegel zum Repariren und im Tausch an, so wie alle Arten Kronleuchter und Kunstsachen, weshalb ich um geneigten Zuspruch bitte. — Auch ist bey mir eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Keller, wie auch ein Logis von 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Keller auf Ostern zu vermiethen. Stettin den 22. Decbr. 1813.
B. Sangally,
kl. Dohmstraße No. 688.

Wenn ein Bursche, der von ordentlichen Eltern, Lust hat, die Klempner-Profession zu erlernen, kann sich melden bey dem Klempnermeister Lange in Stargard, No. 55. Marktbezirk.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 7. Januar 1814.	Briefe	Geld
Berliner Banco-Obligations	49	—
Berliner Stadt-Obligations	39	—
Churm. Landschafts-Obligations	32	30½
Neumärk. detti detti	31	—
Holländische Obligations	—	—
Wittgensteinsche detti à 4½ pCt.	52	—
detti detti à 4 pCt.	52	—
West-Preussische Pfandbriefe Pr. Anth.	—	60½
detti detti Polln. Anth.	51	—
Ost-Preussische Pfandbriefe	61½	—
Pommersche detti	—	90
Chur- u. Neumärk. detti	89	—
Schlesische detti	78	—
Staats-Schuld-Scheine	51	—
Zins-Scheine	—	—
Gehalt- detti detti	—	—
Tresor-Scheine	50	—
Reconnaissancen	40	—